

angewachsen. Sie wird als wertvolles Rüstzeug für eine neue „Avifauna des Landes Salzburg“ unentbehrlich sein.

Johanna Gressel

Das Rotsternige Blaukehlchen (*Luscinia svecica svecica*)

Zusammenfassung über vier Jahre Beobachtung im Hundsfeld (1750 – 1820 m Seehöhe) am Radstädter Tauern, Salzburg.

Um Aufnahmen der Alpenkrähe (*Pyrrhocorax pyrrhocorax*) zu machen, fuhr ich im Juni 1975 nach Obertauern. Ich kam zwar mit nur einem leidlich guten Foto der Alpenkrähe, dafür aber mit Aufnahmen des Rotsternigen Blaukehlchens von dort zurück. Das Echo, das diese Entdeckung in der Fachwelt fand, war sehr groß.



Rotsterniges Blaukehlchen auf einem Latschenast im Hundsfeldmoor. (Foto: Gressel)

Im Jahr darauf, 1976, gelangen mir dann gute Aufnahmen der fütternden Altvögel, womit das Brutvorkommen des Rotsternigen Blaukehlchens in Obertauern, als bis dahin einzig bekanntem Brutplatz in Mitteleuropa, vollkommen belegt war.

1977 begann die systematische Erforschung dieses einmaligen Vorkommens. Sehr schnell sollte sich erweisen, daß das Tundragebiet des Hundsfeldes nicht nur wegen des Rotsternigen Blaukehlchens absolut schützenswert ist. So konnte im Juni 1977 Dipl.-Ing. Dr. Kurt BAUER, Wien, das Vorkommen der **Birkenmaus** (*Sicista betulina*) im

Hundsfeld nachweisen. Gernot EMBACHER, Salzburg, fand unter den rund 360 im Hundsfeld vorkommenden Schmetterlingen 47 geschützte Arten. Ein Großteil der Spinner, Spanner und Eulen ist nur im Moor lebensfähig. Dipl.-Ing. Dr. Bauer erstellte namens der Österreichischen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz im Oktober 1977 ein umfassendes Gutachten über die Schutzwürdigkeit des Hundsfeldes für die Salzburger Landesregierung.

1978 erfolgte eine botanische Erfassung, die noch lange nicht abgeschlossen ist und ebenfalls einige Überraschungen bringen wird. Das Ergebnis der Pollenuntersuchung liegt leider noch nicht vor.

Im Sommer 1978 war die Bewachung des Brutgebietes notwendig geworden. Es gelang mir, mit Hilfe vieler Idealisten aus dem benachbarten Bayern, aus der Steiermark, aus Tirol, Wien und Salzburg diese Bewachung zu organisieren, wobei natürlich auch die Erforschung des Gebietes weiter betrieben wurde. Herr und Frau Dr. WINKLER, Wien, (Institut für Limnologie und Gewässerschutz) bestätigten dabei das Vorkommen des Springfrosches (*Rana dalmatina*) im Hundsfeld. Die Salzburger Berg- und Naturwacht unterstützte uns bei der Bewachung der Brutplätze an einem Sonntag im Juli mit drei Mann.

Die Ortstreue der Blaukehlchen ist sehr groß. Es sind bisher 1976, 1977 und 1978 je ein Brutplatz durch die Baumaßnahmen zerstört worden. Jedes dieser Paare suchte sich in unmittelbarer Nähe einen neuen Brutplatz. 1977 wurden die vier Jungen eines solchen Nachgeleges beringt. Die 1978 vertriebenen Blaukehlchen legten ihren neuen Nistplatz derart ungünstig neben einem feuchten, aber viel begangenen Weg an, daß wir diesen tatsächlich ständig bewachen mußten. Die übrigen Brutplätze erforderten lediglich die Anwesenheit von Bewachern, die von vornherein die Neugierigen um das gesamte Brutgebiet herumlenkten und für Ruhe im derzeit noch vorhandenen Brutareal sorgten.

Immer mehr Personen melden sich bei mir, denen das Vorkommen der Rotsternigen Blaukehlchen im Hundsfeld schon seit langem bekannt war, die jedoch nicht in der Lage waren, die Bedeutung dieses einmaligen Vorkommens entsprechend einzuschätzen. Nach dem Stand der bisherigen Untersuchungen mehren sich die Anzeichen dafür, daß es sich hier tatsächlich um ein Eiszeitrelikt handelt, zumal das gesamte Hundsfeld reich an Zeugnissen der Eiszeit ist.

Im krassen Gegensatz zu dem Aufsehen, das die Entdeckung des einzigen Brutplatzes des Rotsternigen Blaukehlchens in Mitteleuropa in der Fachwelt der Bundesrepublik Deutschland, in England, in der Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn und Österreich fand, steht die Untätigkeit der Salzburger Landesregierung, die seit der Entdeckung und trotz aller Protestschreiben und Resolutionen noch immer keine konkreten Maßnahmen zum Schutze dieses Naturkleinodes ergriffen hat. Das vorzügliche Naturschutzgesetz des Landes Salzburg harrt hier noch immer der Anwendung, indem die Salzburger Landesregierung endlich eine Verordnung zum Schutze des Gebietes erläßt.

Auf Anraten unseres unvergeßlichen Herrn Prof. TRATZ, dessen letzte große Freude die Entdeckung des Vorkommens des Rotsternigen Blaukehlchens im Salzburgerischen war, reichte ich selbst am 12. August 1976 den Antrag auf Unterschutzstellung des Hundsfeldes bei der Salzburger Landesregierung ein. Am 15. Dezember 1976 bewilligte die Salzburger Landesregierung den Flächenwidmungsplan, durch den jener Teil des

Hundsfeldes zum Bauland wurde, in dem drei Nester der Blaukehlchen und die amphibienreichsten Tümpel liegen. Weiters wurden folgende Zerstörungen vorgenommen, ohne daß die Salzburger Landesregierung auf Grund der bestehenden Gesetze dagegen eingeschritten wäre:

1976 Bau einer Fahrstraße anstelle des Wanderweges vom Ort kommend vorbei am Neubau des Bürgermeisters zum Seekarhaus, wo der Bürgermeister Pächter ist, und Bau einer Querstraße, die den Paßbühel umrundet und in die neue Fahrstraße einmündet. Dort wurde unterhalb des Neubaus des Bürgermeisters und eines „Sozialen Wohnungsbaues“ eine Schneefräsegarage eingerichtet, sowie ein großer Parkplatz, der jenen Platz zerstörte, wo ich 1975 die ersten Aufnahmen des Rotsternigen Blaukehlchens machen konnte.

1977 wurde neben dem großen Parkplatz, der dauernd verbreitert wird, eine Tennishalle errichtet und ein Transformatorenhaus unweit des Dr.Körner-Hauses an der neuen Fahrstraße gebaut sowie entlang der neuen Querstraße eine Kanalisation gelegt.

1978 wurde im nördlichen Randgebiet die 1977 begonnene „Almhütte“ fertiggebaut und um die Genehmigung einer Gastgewerbekonzession eingereicht!
Wie man sieht, brachten die letzten Jahre schwere Eingriffe in das Brutgebiet des Rotsternigen Blaukehlchens, die den Bestand dieser kleinen Population gefährden. Wenn man diese Einmaligkeit für Salzburg retten will, müßte sofort durch Verordnung der Salzburger Landesregierung der vollkommene Schutz des heute noch vorhandenen Brutgebietes gewährleistet werden, wobei eine Umwidmung des im Dezember 1976 erklärten Baugebietes im Hundsfeld durchzuführen wäre.

Die Salzburger Landesregierung ist jedoch nunmehr bemüht, ein für wenigstens drei Brutpaare ausreichendes Areal zu pachten.

Herbert Langrehr

Überquert die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) die Alpen ?

Einleitung:

Die Vogelzugforschung brachte durch Beringung und Rückmeldung von Ringfunden die Erkenntnis, daß der Zug der Waldschnepfe viel mehr in die SW-/NE-Richtung und umgekehrt verläuft als direkt von S nach N bzw. entgegengesetzt und dabei über den Alpenkamm.

Über einige Jahre wiederholt beobachtete eindeutige Richtungsflüge der Waldschnepfe einzeln, paarweise oder in Trupps, beim Frühjahrszug von S nach N bzw. von N nach S beim Herbstzug, mußten daher auffallen. Noch ungeklärt ist, ob es sich dabei, bedingt durch die Ausbildung einer Landschaft mit mehr oder weniger vorhandenen Rastplätzen, um mögliche Einzelabweichungen mit gebietsweise wesentlichen Richtungsänderungen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Gressel Johanna

Artikel/Article: [Das Rotsternige Blaukehlchen \(*Luscinia svecica svecica*\). Zusammenfassung über vier Jahre Beobachtung im Hundsfeld \(1750-1820 m Seehöhe\) am Radstädter Tauern, Salzburg. - In: STÜBER Eberhard, Salzburg \(1978\): Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg VIII. Folge 96-98](#)